

„So sei die Andre auch gebrochen  
Zum Kranz, den ich dem Todten wand,  
Mit dem auch ich, in Liebe blühend,  
An einem Zweige selig stand.“ —

Sie bückte sich, den Zweig zu brechen —  
Da glitt ihr Fuß, es schwand ihr Sinn,  
Sie stürzte von des Abhangs Rande  
Ins tiefe Thal entseelt dahin.

Da lag sie nun, die junge Rose,  
Die eine andre Hand gepflückt,  
Da lag sie da, vom Sturm gebrochen,  
Mit ihrem Kranze frisch geschmückt. —

Noch einmal über Alpenhöhen  
Strahlt sonnig lächelnd das Azur,  
Noch einmal schlagen frisch lebendig  
Die todten Pulse der Natur.

Noch einmal lebt nach Herbststürmen  
Die Gegend auf, als wär' es Mai,  
Und manche Rose, die erstorben,  
Sie glaubte, daß es Frühling sei.

### Der Todtenkranz.

Was soll es, daß ihr so geschmückt  
Die todte und entseelte Leiche,  
Was soll der Kranz, den ihr gepflückt  
Um's todte Haupt, das engelgleiche?

Was habt ihr in des Kindes Haar  
Des Frühlings Rosen eingewoben,  
Da doch der Herbst ihr Bürger war,  
Und Winterstürme uns untoben?

Was soll der frische Blütenstrauch,  
Was soll der Blumen reiche Fülle  
In jenem kalten, öden Haus,  
Da eingefarrt die todte Hülle?

Es soll die Blume und der Kranz  
Dir an dem schwarzen Sarge sagen,  
Daß sie zu ew'gem Frühlingsglanz,  
Zum ew'gen Lenz emporgetragen!

### B ü c h e r s c h a u.

England und Schottland. Reisetagebuch  
von Fanny Lewald. 2 Bände. Braunschweig 1852.  
Druck und Verlag von Fr. Vieweg und Sohn.

Dieses Werk schließt sich dem Besten an, was  
die Reiseliteratur in neuerer Zeit geliefert. Es zeigt  
sich auf jeder Seite desselben eine glückliche und  
äußerst lebendige Auffassung. Die Charakteristik,  
welche die Verfasserin von der englischen Nation

### Sie ist nicht todt!

Sie ist nicht todt, die hier hinabgesunken,  
Sie ist nicht todt, die schläft bei diesem Stein —  
Ein ew'ger Gott hat ihren Geist getrunken,  
Die Schale nur fällt in das Grab hinein.

Die Blätter nur der Rose fallen nieder,  
Der Geist, der Duft, er bleibt in Gottes Hand,  
Und aus den welken Blättern sproßt es wieder  
Dereinst hinauf in's ew'ge Frühlingsland.

### Lust und Leid.

In schwarzem Kleid, den schwarzen Flor  
Um unsern Hut geschlagen,  
So folgten langsam mir vor's Thor  
Dem düstern Leichenwagen.

Er war mit schwarzem Tuch verhüllt  
Und schwarz behängt die Pferde;  
So führten wir des Todes Bild  
Zur stillen Friedhofserde.

Es flatterte daher im West  
Der Flor an unserm Haupte,  
Wir führten still den morschen Rest  
Durch's Thal, das well entlaubte.

Doch in des ernstern Chores Klang,  
In's stille Grabgeläute,  
Drang froher, heit'rer Lustgesang  
Herüber aus der Weite;

Ein Hochzeitzug kam froh durch's Thal,  
Mit grünem Laub umschlungen,  
Das man dem Herbst gelb und fahl  
Noch mühsam abgerungen.

Wir zogen still an ihm vorbei —  
O menschlich nicht'ges Streben!  
O Lust und Leid, o Herbst und Mai,  
Wie wechselt ihr im Leben!

Felix Hülle.

gibt, die Beschreibungen der Landesverhältnisse, der  
Städte u. muß auch der treffend finden, der die  
britische Insel nicht aus eigener Anschauung kennt,  
ebenso wie man beim Anblicke eines von wirklicher  
Künstlerhand geschaffenen Portraits einer uns völlig  
unbekannten Person unwillkürlich ausruft: „dieses  
Bild giebt sein lebendes Original in wahrster Na-  
türlichkeit wieder. Daß die Verfasserin das Buch  
während der Reise selbst geschrieben, also die empfan-  
genen Eindrücke in vollkommenster Unmittelbarkeit